

## Mittelalter

Goez, Werner: *Lebensbilder aus dem Mittelalter.*

Die Zeit der Ottonen, Salier und Staufer, Darmstadt (Primus Verlag) 1998, 534 S., geb., ISBN 3-89678-091-3.

Hinter dem Titel ‚Lebensbilder aus dem Mittelalter‘ verbirgt sich die erweiterte Neuauflage des 1983 bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft publizierten Bändchens ‚Gestalten des Hochmittelalters. Personengeschichtliche Essays im allgemeinhistorischen Kontext‘ des inzwischen emeritierten Erlanger Mediävisten Werner Goez, das damals ein positives Echo erfuhr (vgl. z.B. Deutsches Archiv 41, 1985, 274). Seinerzeit wegen Publikation innerhalb der sog. ‚Billigen Wissenschaftlichen Reihe‘ im Umfang beschränkt, mußten einige vom Autor bereits verfaßte Studien entfallen, die nun, 15 Jahre später, in der Neuauflage erstmals zu lesen sind, zusammen mit ganz neu geschriebenen. So ist jede Epoche (Ottonenzeit, Salierzeit, Frühe Stauferzeit und Späte Stauferzeit) mit 8 biographischen Essays vertreten, unter denen jeweils ein Herrscher, ein Papst, ein Bischof, ein Laie, ein Literat und eine Frau zu finden sind; eine bewußtere Komposition des Buches also als 1983. Beibehalten sind dagegen die nur sehr knappen Literaturangaben am Ende des Bandes und der Verzicht auf Anmerkungen. Gewissermaßen als Motto vorangestellt hat der Autor damals wie heute den Satz Martin Bubers: „Alle Geschichte läßt sich nur unter Verbindung von Einzigartigkeiten und Gemeinsamkeiten wissenschaftlich betreiben“. Mit sicherem Blick für das Außergewöhnliche und das Zeittypische, aber auch für das quellenmäßig überhaupt Machbare hat Goez seine ‚Helden und Heldinnen‘ ausgewählt, und – was für diese Art von Buch, das sich bewußt auch an den „geschichtsinteressierten Dilettanten“ richtet, wichtig ist – der Autor kann erzählen, und er tut es mit deutlicher Sympathie, wenn er etwa den ersten stauferischen König, Konrad III., portraitiert, der vielleicht zu Unrecht immer an Friedrich Barbarossa gemessen wurde, oder den unglücklichen Sohn Friedrichs II., Heinrich (VII.). Sein Stil ist allerdings nicht modern.

Es können hier gar nicht alle Studien einzeln gewürdigt werden, besonders hervorzuheben sind aber so ungewöhnliche Portraits wie das (schon in der Erstauflage

enthaltene) des Kaufmannssohnes N.N. aus Köln, der einen Aufstand gegen Erzbischof Anno II. anführte, und das (neu geschriebene) der heute ziemlich in Vergessenheit geratenen Paulina, der Gründerin des in der Reformation aufgelösten Klosters Paulinzella in Thüringen. Der auch mit einigen Schwarzweißabbildungen ausgestattete Band lädt zum Schmökern ein und ist wie die Erstauflage auch den Studenten zur Lektüre zu empfehlen, um sich in die ‚Mentalitäten‘ des Mittelalters hineinzuversetzen.

Tübingen

Martina Hartmann

Felten, Franz J./Jaspert, Nikolas (Hrg.), *Mitarbeit von Stephanie Haarländer: Vita Religiosa im Mittelalter.* FS für Kaspar Elm (= Berliner Historische Studien 31, Ordensstudien XIII), Berlin (Duncker & Humblot) 1999, XIX, 985 S., geb., ISBN 3-428-09965-6.

49 Gelehrte aus zehn Ländern haben in vier Sprachen Aufsätze zu dieser fast 1000 S. starken Festschrift beigetragen. Der Bezug auf den Geehrten, den „Vaterabt gegenwärtiger deutscher Ordensforschung“ (so *D. Kurze*, 680), rahmt den Band: Er beginnt mit einer sehr persönlich gehaltenen Einführung (XI–XV) und klingt aus mit einer Personalbibliographie (961–979). Aber auch in den Beiträgen selbst statten die Autoren dem Geehrten immer wieder ihren Dank ab, indem sie ihre Thesen und Einsichten im Gespräch mit ihm darlegen (am markantesten *H. Schilling*, 788–92). Zeitlich wie sachlich wird die im Titel angegebene Themenbegrenzung im weitestmöglichen Sinne gefaßt. Dennoch läßt der Band sich müheles in einem Zug durchlesen, denn sein Leitthema, die sozialen Realisationsgestalten konsequent-christlicher Existenz und die vielgestaltige Reflexion über sie zwischen dem Ausgang der Antike und dem Anbruch der Neuzeit, ist allenthalben präsent und bildet neben den vielen sich auf Schritt und Tritt ungesucht ergebenden Querverbindungen einen zuverlässigen roten Faden im bunten Reigen der Szenen und Gestalten. Im folgenden Überblick halte ich mich an die Großabschnitte der Festschrift, gruppriere jedoch, wo sich das m.E. nahelegt, die Einzelbeiträge innerhalb ihrer um.

Zu Beginn des I. Kapitels („Alte Kirche, Mission und frühes Mönchtum“) schildert